



# Gerade noch mal gut gegangen

Die Beschäftigten der Bilstein Gruppe werden belohnt, wenn sie **Beinahe-Unfälle** melden. Das verhindert Unfälle und wirkt sich positiv auf das Betriebsklima aus.

Im Werk Hugo Vogelsang: An einer Härteanlage werden Stahlbänder automatisch geschnitten und auf Holzpaletten gestapelt. Saugnäpfe der automatischen Stapelvorrichtung heben die Blechtafeln nach oben. Da passiert es: Eine nicht symmetrisch angehobene Tafel hängt schief. Beim Ablegen reißt die herunterhängende Kante vier bereits abgelegte Tafeln vom Stapel. Sie schmettern zu Boden, direkt auf den Gehweg. Nur dem Zufall ist es zu verdanken, dass gerade niemand vorbeigeht und verletzt wird.

**Solche Beinahe-Unfälle decken potenzielle Gefahren auf.** „Das geht tausend Mal gut, aber irgendwann trifft es doch jemanden“, sagt Andreas Heßler. Der Diplom-Physiker und Betriebsleiter der Vergüterei kennt das Problem von Beinahe-Unfällen: Sie werden meist nicht ernst genommen.

„Die Anlage spinnt halt mal“, heißt es dann. Dabei besitzt so ein Unfall das Potenzial für schwerste Verletzungen. Dass es nicht dazu kommt, ist oft nur glücklichen Zufällen zuzuschreiben. „Untersuchungen zeigen, dass Unfälle und Verbandbucheinträge nur etwa 14 Prozent aller Ereignisse umfassen, bei denen es zum Systemversagen kommen kann. Die restlichen 86 Prozent der Ereignisse sind Beinahe-Unfälle“, sagt Mirco Pretzel, Fachkraft für Arbeitssicherheit der Bilstein Gruppe in Hagen.

**Wenn Pretzel heute Besucherinnen und Besucher an die Anlage führt, kann es nicht mehr passieren, dass ein Blech aus fast drei Metern in die Tiefe stürzt.** Der oben beschriebene Vorfall wurde gemeldet, die Ursache analysiert und eine Schutzvorrichtung angebracht. Klingt ver-



Bilder: Buschardt

blüffend einfach, doch in der Praxis funktionierte das längst nicht immer. Denn Beinahe-Unfälle wurden meist verschwiegen. Aus Sorge, für einen Fehler verantwortlich gemacht zu werden, obwohl doch ein technisches Defizit vorlag. Daher war ein Umdenken in den Köpfen der 1.400 Beschäftigten nötig. Wer nun einen solchen Unfall meldet, wird belohnt und bekommt zum Beispiel fünf Euro auf die Hand. „Damit motivieren wir die Leute, sich nicht zu verstecken“, erklärt Pretzel. Meldet der Handelnde den Fall, wird das als Stärke wahrgenommen. Das scheint in den Köpfen angekommen zu sein. Denn seit Einführung im Stammwerk kamen Hunderte Meldungen und Vorschläge für mehr Sicherheit. Zum Beispiel der neue Handlauf auf dem Weg zur Umkleide: Die Idee hatte ein Beschäftigter aus der Vergüterei.

**Es reicht nicht, Beinahe-Unfälle zu erfassen.** Auch ihr Bedrohungspotenzial muss richtig eingeschätzt werden. Das Unternehmen startete deshalb ein umfangreiches Projekt mit dem Sicherheitswissenschaftler Prof. Dr. Hans-Peter Musahl. Ziel war es, das Unfall-Meldewesen neu zu organisieren. Hierfür wurden sämtliche Arbeitsschritte in der Vergüterei detailliert aufgelistet. Zum Beispiel: Abnehmen von Ringen, Hantieren von Ringen, Einbinden von Ringen und Abkleben von Ringen. Die Unfälle wurden den einzelnen Tätigkeiten zugeordnet. Zudem sollten Beschäftigte und Vorgesetzte einschätzen, bei welchen Tätigkeiten ihrer Meinung nach die meisten Unfälle passieren. Die schriftlichen Daten wurden anschließend mit den tatsächlichen Unfallzahlen verglichen.

**Beinahe-Unfälle werden meist nicht ernst genommen.**

**Sowohl Vorgesetzte als auch Beschäftigte lagen mit ihrer persönlichen Einschätzung gelegentlich daneben.** Zwar wurde die Unfallgefahr der meisten Tätigkeiten realistisch eingeschätzt (73 Prozent). Doch gab es auch unterschätzte und überschätzte Gefahren. Fast zwei Drittel des Unfallaufkommens ereignet sich bei realistisch eingeschätzten bis überschätzten Tätigkeiten. Besonders gefährlich erwiesen sich das Führen von Bändern, Abnehmen von Ringen und Schneiden von Bändern. „Das sind zwar nur acht Prozent aller Tätigkeiten. Dabei passiert jedoch mehr als ein Drittel der Unfälle“, erklärt Prof. Dr. Musahl.

**Viele Beschäftigte wunderten sich, dass beim Gehen mehr Unfälle passieren als beim Schweißen von Bändern.** Vor allem aber führte die tätigkeitsbezogene Unfallanalyse zu einem differenzierteren Gefahrenbild. Hatte sich zum Beispiel ein Kollege in den Finger geschnitten, so lautete bisher die Sicherheitsanweisung: Schutzhandschuhe tragen. Die neue Datenanalyse jedoch zeigte, dass sich der Mann zum Beispiel bei der Tätigkeit „Gehen“ geschnitten hatte. „Also nahmen wir die Gehwege unter die Lupe“, berichtet Pretzel. Wo nötig, wurden neue Markierungen oder auch Handläufe angebracht. ▶

Andreas Heßler ►  
dokumentiert einen  
Beinahe-Unfall.



**Doch warum passieren Unfälle auch dort, wo wir besonders achtsam sind?** Nicht nur unterschätzte (Routine-)Tätigkeiten, sondern auch überschätzte Tätigkeiten führten zu Unfällen. Unfallursache war also keineswegs mangelnde Aufmerksamkeit. „Dies war ein wichtiger Hinweis, dass technische und organisatorische Mängel vorlagen. Beschäftigte und Vorgesetzte konnten Ideen zur Verbesserung einbringen“, sagt Pretzel. Der Einbau eines Schutzgitters an einer Anlage zum Beispiel oder die Installation einer Videokamera für mehr Übersicht.

**„Heute fördern wir ein Betriebsklima, welches das Melden von Beinahe-Unfällen belohnt und nicht bestraft“**, sagt Heßler. Hierfür werden Beschäftigte und Vorgesetzte geschult. In Workshops lernen sie, was ein Beinahe-Unfall ist und welche Tücken ein unerkannter Beinahe-Unfall hat. Der Handelnde bemerkt hierbei nicht, dass sein Verhalten vorschriftswidrig oder gefährlich war. „Daraus ergeben sich problematische Lerneffekte“, erklärt Prof. Dr. Musahl. Objektiv gefährliches Handeln war erfolgreich, also trainieren wir uns falsches Verhalten an. Nur ein Außenstehender kann durch einen Hinweis zum Aufdecken beitragen.

**Eine fehlerfreundliche Unternehmenskultur trägt dazu bei, dass dies nicht als Einmischung verstanden wird.** Im Workshop werden Angestellte ermutigt, Probleme zu

### Ein Erfassungsbogen erleichtert die Meldung von Beinahe-Unfällen und Unfällen.

melden und diese nicht einfach zu akzeptieren. Ein standardisierter Erfassungsbogen erleichtert die Meldung von Beinahe-Unfällen und Unfällen. Genannt werden der Unfallhergang, die Ursache und welche Maßnahmen getroffen werden. Eine spezielle Software unterstützt die Verwaltung der Störungen entsprechend der aufgelisteten Tätigkeiten.

**In der Halle liegen mannshoch gewickelte Rollen aus Stahl, die sogenannten Coils.** Pretzel schreitet das Coillager ab. Zwischen Ofen 301 und 314 macht er Halt. Hier hat sich vor wenigen Monaten ein Beinahe-Unfall ereignet. Ein Mitarbeiter hatte ein Ringbund, bestehend aus 3 Coils, umgelagert. Mit einem C-Haken am Hallenkran. Den Haken zog er wieder aus dem Coillager heraus. Dabei wurde das Ringbund nach vorne gezogen, die Coils kippten in seine Richtung. Der Mann konnte gerade noch wegspringen. Auf dem neuen Meldebogen wurde der Vorfall umgehend erfasst und von Fachleuten analysiert. „Der C-Haken hatte eine zu geringe vertikale Öffnung“, erklärt Heßler. Inzwischen wurde der Haken durch einen mit größerer Öffnung ersetzt. Und damit ein möglicher Unfall verhindert.

Prof. Dr. Hans-Peter Muhsal: „Unfälle sind statistisch gesehen seltene Ereignisse, die in Relation zur Fülle von Handlungen im alltäglichen Arbeitsablauf fast nie auftreten.“

Mithilfe einer speziellen Software dokumentieren die Vorgesetzten jeden Beinahe-Unfall und die entsprechenden Maßnahmen.



**Schichtende im Werk Vogelsang. Fünf Männer sitzen in lockerer Runde.** Arbeitssicherheit zu erhöhen ist in Kleingruppen erfolgreich. Sie sind heute fester Bestandteil des Unternehmens. Sie reden über das, was heute passiert

ist – oder fast passiert wäre. „Hey, du hast dich beinahe am Schrott geschnitten“, sagt einer. „Ist mir nicht aufgefallen“, wundert sich der angesprochene Kollege. Er hat nicht bemerkt, wie er eine Kippmulde streifte, aus der eine Stahl-

Anzeige



**Unterweisungs-Manager**  
EINFACH FLEXIBEL LEISTUNGSSTARK



## Die zentrale Plattform für Ihre Unterweisungsaktivitäten

- Einfaches Bedienkonzept
- Flexibel um Ihre eigenen Inhalte und Veranstaltungen erweiterbar
- Leistungsstarkes Reporting für Sie und Ihre Vorgesetzten

Vertrauen Sie auf zertifizierte Inhalte und ein prämiertes Gesamtsystem

[www.unterweisungs-manager.de](http://www.unterweisungs-manager.de)

oder persönlich unter 0611 9030-372

**UV** Universum  
Verlag



▲ Unfall 003: Flutsch, da lagen sie. Zum Glück war niemand auf dem Gehweg, als diese vier Blechtafeln aus einer Höhe von fast drei Metern vom Stapel fielen. Inzwischen wurde an der automatischen Stapelvorrichtung eine Schutzvorrichtung angebracht.

**Im Stammwerk sind die meldepflichtigen Unfälle von 24 auf zwei pro Jahr zurückgegangen.**

spitze ragte. Heute ist es noch mal gut gegangen. Trotzdem ist sich das Team einig: Wir lassen die Sache nicht auf sich beruhen. Wir melden den Beinahe-Unfall dem Schichtführer. Die Männer haben auch einen Vorschlag, wie es sicherer geht: Die Schrottkisten könnten mit einem höheren Rand versehen oder der Schrott gleich in kleinere Teile zerlegt werden. Ihr Vorschlag wird – wie jeder andere – mit einer Nummer versehen. So kann das Team genau verfolgen, dass er nicht im Sande verläuft.

**Seit Einführung des Störungsmanagements sind die meldepflichtigen Unfälle zurückgegangen.** Im Stammwerk von 24 auf zwei pro Jahr. Läuft alles nach Plan, wird in zwei Jahren die Befragung mit Unfallanalyse in der Vergütere wiederholt. „Wir sind gespannt, wie sich dann unsere Schulungen in den Daten widerspiegeln“, sagt Pretzel.

Christine Speckner

✉ [redaktion@dguv-aug.de](mailto:redaktion@dguv-aug.de)

## Von wegen Glück gehabt

Es ist wunderbar, wenn aus dem Stolperer auf der Treppe kein schwerer Sturz wird, die Vollbremsung den Auffahrunfall verhindert oder das durchgeschmorte Elektrokabel nicht zum Flächenbrand führt. Arbeitsschutzfachleute glauben aber weniger an Wunder als an Prävention. Deshalb gehen sie auch Ereignissen auf den Grund, die folgenlos blieben: den sogenannten Beinahe-Unfällen. Mit deren Analyse beseitigen viele Betriebe Unfall-Ursachen, bevor etwas Schlimmes passiert. Allemal besser, als auf Glück zu hoffen.

## Machen Sie mit!

**Analysiert Ihr Betrieb Beinahe-Unfälle? Schicken Sie uns Beispiele, wie Sie im Betrieb vorgehen und welche Maßnahmen daraus abgeleitet wurden. „DGUV Arbeit & Gesundheit“ wählt Beispiele aus und stellt sie in den nächsten Ausgaben vor.**

Senden Sie Ihre E-Mail an: [redaktion@dguv-aug.de](mailto:redaktion@dguv-aug.de).

